

Keine Schulden gemacht

Finanzen Der Gemeindeverwaltungsverband hat Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit bei der Jahresrechnung 2017 eingehalten.

Dornstetten. Karlheinz Bosch vom Baurechtsamt präsentierte die wichtigsten Zahlen und Fakten der Jahresrechnung 2017. Das Haushaltsjahr schließt im Verwaltungshaushalt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1,03 Millionen Euro ab. Bei den Baugenehmigungsgebühren wurde der Planansatz um 61 990 Euro überschritten und lag damit bei 191 990 Euro. Der Grund dafür waren bei größeren Bauvorhaben. Die allgemeinen Verwaltungsgebühren und die Gebühren für Fischeinschneidearbeiten lagen mit 8439 Euro und 5500 Euro deutlich über dem Planansatz.

Die höhere Gebühreneinnahme hat dazu geführt, dass die Allgemeine Aufwandsumlage mit nur 147 325 Euro deutlich unter den 345 200 Euro lag, die dafür veranschlagt waren. Bei den Bußgeldern gingen von geplanter 3000 Euro lediglich 1380 Euro ein. Nicht benötigt wurden 1800 Euro, die für Seminare und Fortbildungen eingestellt waren. Gerichtskosten fielen ebenfalls keine an. Im Zuständigkeitsbereich des Verbandsbauamtes lagen die Planungskosten für die Flächennutzungsplanung nur deshalb bei Null, weil die Kosten für das Jahr 2017 erst im Jahr 2018 abgerechnet werden. 32 000 Euro wurden deshalb eingepart. Die Umlage nach Inanspruchnahme für das Verbandsbauamt betrug knapp 52 000 Euro. Angefordert hatte man gemäß Stundennachweis der Mitarbeiter 47 000 Euro. Beim Tiefbauamt betrug die Umlage 175 000 Euro, 153 000 Euro davon entfallen auf die Verbandsgemeinden. Angefordert hatte man 106 000 Euro. Die Aufwandsumlage betrug insgesamt 147 000 Euro.

Die Rücklage betrug zum Jahresende 13 336 Euro. Schulden hat der Gemeindeverwaltungsverband nicht gemacht. Auch Haushaltsreste wurden nicht gebildet. Insoweit habe man die Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit bei Ausführung des Haushalts beachtet. Die Jahresrechnung wurde einstimmig von der Versammlung festgelegt. *mos*

Für die Zukunft aufgestellt?

Politik Staatssekretär Steffen Bilger war zu Besuch in Baiersbronn. Im Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur ansässig waren das seine Schwerpunktthemen im Schwarzwald.

Innerhalb von zwei Wochen war Steffen Bilger, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur erneut nach Baiersbronn gekommen, um auf Einladung des CDU-Gemeindeverbands über die aktuellen Infrastrukturfragen zu diskutieren. Das Thema Verkehrspolitik hatte zahlreiche Interessierte ins Schwarzwaldhotel nach Baiersbronn gelockt. Neben dem CDU-Landtagsabgeordneten und Kreisvorsitzenden Norbert Beck waren auch Freudenstadts Oberbürgermeister Julian Osswald und der JU-Vorsitzende Patrick Speiser unter den Gästen. Ingo Christein, stellvertretender Vorsitzender des CDU-Gemeindeverbands, begrüßte die Gäste und stellte heraus, dass es vielfältige Fragen und Sorgen in Bezug auf die Verkehrspolitik im ländlichen Raum gebe. „Wie sind wir hier für die Zukunft aufgestellt?, fragte Christein. „Auf dem Land sind wir auf das Auto angewiesen.“

Einschränkungen bei den Bahnverbindungen zwischen Karlsruhe und Stuttgart, zunehmender Verkehr ins Nationalparkzentrum sowie der geplante Tunnel in Freudenstadt seien einige von vielen Dingen, die die Gemeinde Baiersbronn aktuell belasten würden. „Unser Ziel muss es sein, den Durchgangsverkehr auf bereits vorhandenen Straßen außerhalb der Ortschaften umzuleiten“, forderte Christein. Baiersbronns Bürgermeister Michael Ruf dankte Steffen Bilger für die gute Kommunikation und für die Bereitschaft, sich die Sorgen und Nöte vor Ort anzuhören. „Das Thema ‚Verkehr‘ hat deutliche Parallelen zum Fußball: Was des einen Leid ist, ist des anderen Freud“, sagte Ruf. Dessen sei er sich bewusst.

„Als große Tourismusgemeinde sind wir darauf angewiesen, dass uns die Leute auch finden.“

Michael Ruf, Bürgermeister

In kurzen Worten stellte Ruf die aktuellen Umbaumaßnahmen auf der B 462 in Baiersbronn vor. Sorgen über mehr Verkehr bereite auch das geplante Tunnelprojekt



Staatssekretär Steffen Bilger (Dritter von links) besuchte Baiersbronn. Die weiteren Personen von links: Dietmar Günter, Michael Ruf, Ingo Christein, Horst Medel und Norbert Beck. *Privatbild*

in Freudenstadt. „Als große Tourismusgemeinde sind wir darauf angewiesen, dass uns die Leute auch finden.“ Eine gute Beschilderung und das frühzeitige ankündigen von Umleitungen seien dabei grundlegend.

Stefan Bilder sagte: „Mein Anspruch ist es viel für Baden-Württemberg in Sachen Verkehr zu tun.“ Er finde es gut, dass Baiersbronn kreativ an Problemstellungen herangehe. „Beim geplanten Kreisverkehr am Bahnübergang in Baiersbronn schaue ich mir an, was möglich ist“, sagte der Staatssekretär. (Die Südwestpresse berichtete über den Umbau.)

Er sei sich bewusst, dass nicht alle Infrastrukturmaßnahmen auf allen Seiten für Begeisterung sorgten. Er werde sich aber ansehen, welche Auswirkungen Projekte auf die Umgebung haben. Ebenso wie beim Thema Verkehr, gehe es auch

bei der Digitalisierung um die Gleichwertigkeit von Lebensverhältnissen in Stadt und auf dem Land. „Jeder Autofahrer der einen Diesel fährt, hat einen Nachteil durch die Dieselkrise.“ Manches sei schon absurd. Wie etwa ein Fahrverbot auf einer Autobahn.

In erster Linie gehe es darum, den Autofahrern und den Städten zu helfen. Bilger erwähnte eine Reihe von möglichen Maßnahmen. Er stellte aber klar, dass man niemanden zwingen könne, wie er von einem Ort zum anderen komme. „Dies muss eine freie Entscheidung bleiben.“

Ziel müsse es sein, Fahrverbote schnell wieder vom Tisch zu bekommen, dann erhole sich auch der Wiederverkaufswert des Diesels. „Wir denken aber auch an die Arbeitsplätze in der Automobilindustrie“, sagte Bilger.

In der anschließenden Diskus-

sionsrunde gab es vielfältige Themen und Fragen. Gemeinderat Erwin Zepf wollte von Bilger wissen, was man bei der Förderung der Digitalisierung von Berlin erwarten könne. Fritz Kalmbach bemängelte die Mautgebühren, die letztendlich der Bürger zahlen müsse. Unternehmer Markus Schindele sagte, dass die Mautgebühren für die Unternehmen bald nicht mehr bezahlbar seien. Für die Spediteure müsse man etwas tun. Trotzdem sei es konsequent und richtig die Bundesstraßen zu bebauen. 40 Prozent des LKW-Verkehrs komme aus dem Ausland.

Beim Breitbandausbau strebe man eine bessere Kommunikation mit dem Land an, sagte Bilger. Landtagsabgeordneter Norbert Beck betonte, dass in Sachen Digitalisierung Bund und Land nicht auseinanderdividiert werden könnten. Deutlich widersprach Ju-

lian Osswald Becks Aussagen, auf Kreisebene sei man nicht in die Pötte gekommen. „Die Stadtwerke Freudenstadt haben 2,7 Millionen Euro in die Hand genommen, um unsere Bereiche mit Internet zu versorgen“, berichtete Osswald. Im Osten des Landes wurde nichts gemacht und nun profitierten sie dort davon. Seiner Meinung nach müsse die Schwelle, ab der gefördert werde, auf 50 MBit/Sekunde hochgesetzt werden. „Die geschlafen haben, profitieren jetzt von den Förderungen“, sagte Osswald.

Auf Nachfrage zum neuen Bundesvorsitz hielt sich Steffen Bilger bedeckt. Es gebe eine Merz Euphorie in Baden-Württemberg, jeder müsse aber für sich selber überlegen. Der Stellvertretende Vorsitzende des CDU-Gemeindeverbands Dietmar Günter dankte Steffen Bilger für seinen erneuten Besuch.

Neue Leitsätze formuliert

Bildung Der Vorstand der katholischen Erwachsenenbildung traf sich im Pfarrhaus in Bad Rippoldsau-Schapbach.

Kreis Freudenstadt. Vorsitzender Helmut Held begrüßte den kommissarischen Dekan Armin Noppenberger sowie Iris Müller-Nowack, Leiterin der Keb und die Mitglieder des Vorstands. Bei der

letztjährigen Klausurtagung fassten sich die Teilnehmer mit den Begriffen: Keb bewegt, bildet, verbindet.

Aus den zahlreichen Vorschlägen wurden einige aussagekräftige

Sätze formuliert. Dazu gehören: „Wir bieten allen Menschen gemeinsame Orte der Orientierung und Entfaltung“, „Unsere Aufgabe ist die vielfältige Bildung aller“, „Wir sind offen für Kooperationen mit Partner aus Bildung, Politik und Wirtschaft“. Ein Leitsatz der Keb Diözese Rottenburg-Stuttgart lautet: „Wir tragen dazu bei, dass unsere Gesellschaft menschlicher wird.“ Diese Leitsätze, die einem Wandel in der Sprache und im Inhalt unterzogen sind, werden auf der Homepage und in verschiedenen Publikationen veröffentlicht.

Die katholische Erwachsenenbildung Freudenstadt ist ein anerkannter Verbund der Erwachsenenbildung innerhalb der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Angebote sind ausgerichtet auf ein Leben in Fülle. Der Mensch wird als einmalig und wandlungsfähig gesehen und dies setzt eine gegenseitige Wertschätzung und Toleranz voraus, heißt es in der Presseklerung.

Auf die Bedeutung des Qualitätsmanagements, das im vergangenen Jahr zertifiziert wurde, hat Iris Müller-Nowack bei ihren Ausführungen hingewiesen.



Verkehrsunfall mit Verletzten und Vollsperrung

Bei Baiersbronn-Mittelal gab es Montag, gegen 13.40 Uhr, einen schweren Unfall mit zwei verletzten Personen. Ein 18-Jähriger fuhr auf der Landesstraße L 401 mit einem Ford Fiesta in Richtung Baiersbronn. Kurz nach Mittelal kam er aus bisher nicht geklärt Ursache auf die Gegenfahrbahn und stieß frontal mit dem Peugeot eines 48-Jährigen zusammen. Der Peugeotfahrer musste, weil er eingeklemmt war, von den Feuerwehren aus Baiersbronn und Mittelal aus seinem Wagen be-

freit werden. Zur Personenrettung mussten die B-Säule des Fahrzeuges und die Fahrertür entfernt werden, berichtet die Feuerwehr. Diese war mit 15 Feuerwehrmännern und -frauen sowie mit vier Fahrzeugen im Einsatz. Beide Autofahrer wurden anschließend mit Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Die Landstraße musste für zirka eine Stunde komplett gesperrt werden. An beiden Autos entstand Totalschaden, der mit rund 21 000 Euro beziffert wird. *Bild: Feuerwehr*



Gabi Stöhr, Patricia Gonser, Regina Hermann, Iris Müller-Nowack, Helmut Held, Bärbel Engel, Petra Teufel und Armin Noppenberger (von links)